Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 5

Rubrik: Verbandsarbeiten = Activités de l'association

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Quiconque a exécuté trois fois l'exercice 2 sans remplir les conditions requises aura terminé son tir obligatoire avec 24 cartouches et sera définitivement « resté ».

17. Les tireurs qui remplissent d'emblée les conditions de l'exercice 2 passent aux exercices 3 et 4; ceux qui ne les remplissent que la deuxième fois n'exécutent que l'exercice 3.

Les exercices 3 et 4 ne doivent pas être répétés.

Par conséquent, seuls les tireurs qui auront rempli d'emblée les conditions de l'exercice 2 et n'auront ainsi pas dû le répéter parviendront à l'exercice 4.

Chaque exercice, à l'exception de l'exercice 1 du programme obligatoire, doit être exécuté sans interruption et sans aide quelconque. Le tireur doit terminer l'exercice 1 avant de passer à l'exercice 2.

18. Le tir obligatoire est réputé accompli lorsque le tireur a, en conformité des prescriptions, tiré 24 cartouches aux exercices obligatoires et rempli les conditions requises à l'exercice 2 (exercice d'armée). Le tireur qui n'atteint pas les conditions de cet exercice est considéré comme étant « resté ».

La reprise du programme obligatoire est interdite.

Les tireurs qui se soustraient au tir obligatoire sont appelés en automne à un cours de trois jours, sans solde.

Les « restés » sont astreints à suivre un *cours pour tireurs « restés »*, conformément à l'ordonnance du 21 décembre 1931 sur le tir hors du service, art. 3, 3me alinéa.

Un appel

Probablement mises en vente par une des nombreuses maisons à prix unique, je me trouve être en possession d'allumettes de provenance russe. Cet article n'est sûrement pas le seul qui nous vienne de bolchévie.

Le nom seul de Leningrad apposé au bas de l'étiquette constitue une insulte à notre pays en venant librement se promener chez nous, en s'infiltrant sur notre marché.

L'idée ensuite que cette simple boîte est le fruit du labeur de milliers d'esclaves sous un règne de terreur et de crimes provoquera chez tout esprit bien-pensant la plus vive et légitime indignation.

Se servir de produits russes, c'est entretenir sciemment un état de choses que par ailleurs nous réprouvons tous.

J'en appelle ici à l'esprit de solidarité de la grande famille que forment les Sous-Officiers de notre armée: venons en aide à nos frères russes agonisant sous la férule d'une poignée de bourreaux; faisons-nous un point d'honneur de ne toucher à aucune marchandise soviétique; combattons de toutes nos forces et par tous les moyens le fléau communiste; ne tendons pas lâchement le couteau par le manche aux pires ennemis de notre patrie, de toutes les patries, de la civilisation; aux organisateurs de la crise économique dans laquelle nous nous débattons.

Werner Heyd,
Fourrier Cp. fus. II/19.

Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband — Nouvelles de l'Association suisse des Sous-officiers

Verband bernischer Unteroffiziersvereine

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Vorstandes vom Sonntag dem 4. September 1932 in Bern.

Es stehen acht Traktanden zur Behandlung.

Unter Mutationen ist eine Ersatzwahl in der Person des Kam. Hügli Fritz als Nachfolger unseres verdienten Mitgliedes Kam. Hunziker Otto getroffen worden.

Ueber den kantonalen UOT in Thun berichtet für das technische Komitee Kam. Abplanalp, Lyß. Das technische Komitee hat in einer Sitzung den Bericht des Organisationskomitees durchberaten und die am UOT in Erscheinung getretenen Mängel besprochen. In Zukunft werden die Sektionen auch Kampfrichter zu stellen haben, indem die kantonalen Veranstaltungen in letzter Zeit derart großen Umfang angenommen haben, daß es der organisierenden Sektion nicht mehr möglich sein wird, das nötige Personal aufzubringen. Der Patrouillenlauf stellte gegenüber dem letzten UOT organisatorisch wie taktisch einen Rückschritt dar. Für das Handgranatenwerfen werden bis 1934 neue Lösungen ausgearbeitet. Hier waren trotzdem in Thun Fortschritte zu verzeichnen. Vorzüglich organisiert und durchgeführt war der Hindernislauf.

Die Anerkennungskarten sollen in Zukunft nicht mehr am Tage selber, sondern nach vollständig bereinigter Rangliste ausgegeben werden. Die Punktzahlen für die Anerkennungskarten müssen um zwei Punkte hinaufgesetzt werden.

Der Vorsitzende, Adj.-Uof. Hodel, verdankt dem Organisationskomitee sowie der Sektion Thun die große Arbeit, die sie vor und nach der prächtig verlaufenen Veranstaltung zu bewältigen hatten. Vom guten Gelingen zeugen auch die schriftlichen Dankesworte unseres Zentralsekretärs sowie der Gastsektion Luzern.

Das technische Komitee begründet fünf eingereichte Anträge.

Im Frühling 1933 soll ein Patrouilleninstruktionskurs durchgeführt werden.

Vom Jahre 1934 an haben alle Sektionen Kampfrichter für die kantonalen UOT zu stellen.

Die Sektionen werden verpflichtet, die Vorschläge für die Kampfrichter für die SUT in Genf an den Kantonalvorstand zu richten. Nach Prüfung und Antragstellung durch das technische Komitee werden diese Vorschläge dann an das eidgenössische technische Komitee weitergeleitet.

Die Sektion Biel stellt Antrag auf grundlegende Aenderung des Gewehrschießens an den kantonalen UOT. Demnach soll das Gewehrschießen in Zukunft als feldmäßiges Gruppenschießen durchgeführt werden. Der Antrag wird genehmigt und zur Bereinigung und Einreichung an die nächste Delegiertenversammlung an das technische Komitee weitergeleitet. Es wird beschlossen, ein bezügliches Probeschießen im Frühjahr 1933 durchzuführen.

Ueber die Jungwehr, als unsere größte Disziplin im Verbande, referiert der kantonale Kursleiter. Die eingeleitete Propaganda ist neu und einzig. Vorträge sind in mehreren Sektionen bereits gehalten worden. Der Bestand der Jungwehr ist von 1067 im Jahre 1931 auf 1530 im Jahre 1932 gestiegen.

Die beiden Vertreter in der neugegründeten bernischen Soldatenhilfe sind in das Subkomitee für Stellenvermittlung für arbeitslose Unteroffiziere gewählt worden.

Demnächst kann die Gründungsversammlung unserer 12. Sektion in Fraubrunnen stattfinden.

Die Sektion Laufenthal hat mit gutem Erfolg einen Flugtag durchgeführt.

Die Sektion Langenthal hat einer Einladung der Sektion Zofingen zur Teilnahme am aargauischen UOT mit 55 Mann Folge geleistet. Ro.

Unteroffiziersverein der Stadt Bern

Eidg. Wettkämpfe 1932

Unsere Sektion hat sich am 13./14. August und 10./11. September 1932 seiner Pflicht gegenüber dem Verbande entledigt und die eidg. Disziplinen durchgeführt. Alle drei Konkurrenzen waren von gutem, zum Teil idealem Wetter begünstigt. Die erzielten Resultate lassen auf ein sorgfältiges Training schließen. Nachstehend die erreichten Sektions- und Einzelresultate:

Handgranatenwerfen. Beteiligung 42 Mann mit 15 Pflichtresultaten und einem Durchschnitt von *50,03 Punkten.*

Einzelresultate. Adj.-Uof. Oesch Hans, 53,5 Punkte; Gefr. Wahli Adolf, 52,3 P.; Wachtm. Marty Joseph, 52,2 P.; Feldw. Flück Emil, Präsident, 52,1 P.; Lt. Walther Ferd., 49,8 P.; Wachtm. Kegele Engelbert, 48,8 P.; Oblt. Stahl Albert, 48,8 P.; Wachtm. Morgenegg Alfred, 48,1 P.; Wachtm. Maurer Rudolf, 48 Punkte. Es folgen sich 28 Kameraden mit 47,9 bis 38,1 Punkten. Total 37 Anerkennungskarten.

Gewehrschießen. Beteiligung: 77 Schützen mit 33 Pflichtresultaten und einem Durchschnitt von *55,72 Punkten.*

Einzelresultate. Feldw. Heer Charles, 59 Punkte; Feldw. Antenen Fritz, 58 P.; Gefr. Tröhler Ernst, 58 P.; Wachtm. Kegele Engelbert, 57 P.; Wachtm. Maurer Rudolf, 56 P.; Hptm.

Erpf Otto, 55 P.; Füs. Hübscher Fritz, 55 P.; Oblt. Spiegelberg Alb., 55 P.; Korp. Woodtli Fritz, 55 Punkte. Es folgen sich 6 Schützen mit 54; 5 mit 53; 8 mit 52; 6 mit 51; 6 mit 50; 7 mit 49 und 5 mit 48 Punkten. Total 52 mit Anerkennungskarte.

Pistolenschießen. Beteiligung: 44 Schützen mit 27 Pflichtresultaten und einem Durchschnitt von *140,83 Punkten.*

Einzelresultate. Fourier Jost Fritz, 150 Punkte; Fourier Lüthi Werner, 146 P.; Korp. Schärer Rud., 146 P.; Adj.-Uof. Moser Walter, 146 P.; Wachtm. Mathys Walter, 145 P.; Oblt. Batt Hugo, 145 Punkte. Es folgen sich 22 Kameraden mit 142 bis 129 Punkten. Total 28 Anerkennungskarten.

Wir freuen uns der erreichten Resultate, fügen aber bei, daß einige Kanonen aus dem Jahr 1931 fehlten infolge Ferien oder W.-K.-Abwesenheit. Erfreulich war die Teilnahme der jungen Kameraden, und wir hoffen, daß sie ihre Resultate für Genf noch steigern können. Dank auch den ältern Semestern, die zum Teil ihr schon ergrautes Haupt stets erneut in den edlen Wettkampf führen. Sie sind den Jungen ein leuchtendes Beispiel.

H. O.

Unteroffiziersverein Grenchen

Handgranatenwettkampf im S.U.O.V. Am 8. Oktober dies hielt unsere Sektion ihren diesjährigen Wettkampf ab. Das Sektionsresultat ist nicht so günstig wie letztes Jahr. Den Kameraden sowie dem Uebungsleiter sprechen wir an dieser Stelle den besten Dank aus für ihre Mühe.

Nachfolgend die besten Einzelresultate: Werder Hans, Korp., 54,2 Punkte; Gerber Emil, Korp., 53,4 P.; Sallaz Hugo, Oblt., 45,9 P.; Leutwiler Ernst, Korp., 45,4 P.; Gfeller Johann, Oblt., 43,2 P.; Huguelet Hermann, Wachtm., 42,3 P.; Sallaz Paul, Wachtm., 41,6 P.; Schweingruber Otto, Wachtm., 40,6 P.; Sperisen Franz, Pionier, 39,5 P.; Stürchler Eduard, Wachtm., 38,7 P.; Strausack Emil, Wachtm., 38,4 P.; Wullimann Othmar, Feldw., 38,1 P.; alle mit Karte den S.U.O.V.-Sektionsdurchschnitt 47,32 Punkte.

Alfr. Wirz.

Unteroffiziersverein Herisau

Noch lag unser Dorf im Morgendunkel, als der Unteroffiziersverein am 25. September in Begleitung des Militärsanitätsvereins nach dem Bahnhof marschierte, um den fünften und letzten Reisewettmarsch in der Wettkampfperiode 1929/1933 auszuführen. Ein treues Freundschaftsband hat die beiden Vereine veranlaßt, seit langem wieder einmal gemeinsam zu einer außerdienstlichen Arbeit auszurücken, die nicht nur den Zweck der Stärkung der Kameradschaft hatte, sondern dabei auch jedem einzelnen Gelegenheit zu geben, in den kommenden lehrreichen Stunden der Aufgaben eines Unteroffiziers oder Sanitätssoldaten bewußt zu werden und dabei aus einer interessant angelegten Uebung viel zu lernen. Die Leitung dieser eintägigen Uebung lag wiederum in den bewährten Händen von Herrn Hptm. Otto Schläpfer, dem sich die Herren Oblts. Engeler und Müller und die Herren Lts. Zellweger und Diem zur Seite stellten. — Die Appenzeller-Bahn führte uns nach Urnäsch. Die Wolken hatten sich inzwischen verzogen, ein klarblauer Himmel munterte uns zu zielbewußter Arbeit auf.

Am Bahnhof Urnäsch versammelten sich die Teilnehmer zur Entgegennahme der Aufklärung über die taktische Lage und der Befehle des Uebungsleiters. Nachstehende Annahme lag unserer Uebung zugrunde: Der Feind marschiert, aus dem Rheintal kommend, gegen Appenzell; feindliche Patrouillen bewegen sich in der Gegend Weißbad, Kronberg und Kammhalde. Wir sind die Vorhutskompanie und es ist demzufolge unsere Aufgabe, die feindlichen vorgetriebenen Patrouillen ausfindig zu machen, dieselben zurückzudrängen und den Vormarsch des Gros zu sichern. Wir marschieren bis zur Kammhalde in geschlossener Formation mit einer Spitzenpatrouille.

Dort organisierte der Uebungsleiter vier Patrouillen zu je fünf Mann, die folgende Wege einzuschlagen hatten: Patrouille Nr. 1: Kammhütte - Dreihütten - Schwyzerälpli - Hundslanden - Neuenalp - Erstböhl - Bibern - Holzern; Patrouille Nr. 2: Kammhütte - Leuenfall - Weißbad (supp.); Patrouille Nr. 3: Kammhütte-Egg - Seck - Ahorn - Helchenwald - Herrentüllen - Wasserhalten-P. 894 südlich Ebnet (Straße Leuenfall-Weißbad); Patrouille Nr. 4: Kammhütte - Egg - Seck - Hygen - Aspediel - Unterhelchen-Wedhapfen - Moos. Nach Entgegennahme der Befehle und kurzer Orientierung auf der Karte setzten sich die Patrouillen, nach verschiedenen Richtungen verschwindend, in Bewegung. Es war keine leichte Aufgabe für die Läufer bei der brennenden Sonne in dieser so stark zerklüfteten Gegend, bald über Sumpf und Mooshalden, dann wieder über holperige Bergpfade oder Schutthalden hinauf und hinunter, in kürzester Zeit ans Ziel zu kommen. Dieser Patrouillenlauf hatte nicht nur den Zweck, die vorgeschriebene Strecke so schnell wie möglich zu durchlaufen, sondern jedermann hatte seine Augen offen zu halten. Jede Wahrnehmung und Beobachtung mußte notiert und durch einen Läufer dem Kommandanten zugestellt werden, mit gleichzeitiger Angabe des Standortes der Patrouille. Meldeachse war Straße Leuenfall - Weißbad. Gute Kenntnisse im Kartenlesen waren hier für jeden Patrouillenführer von großem Vorteil. Es hat sich auch bei dieser Uebung gezeigt, daß der Disziplin «Kartenlesen» noch viel mehr Beachtung geschenkt werden sollte.

Inzwischen hatte auch der Militärsanitätsverein seine Tätigkeit aufgenommen. Beim Moos oberhalb Weißbad lagen die Verwundeten. Die Uebung leitete Herr Jakob Rohner, Präsident des Militärsanitätsvereins. Es war eine Freude, die «Blaukrägler» bei ihrer Arbeit zu beobachten. Keinen Befehl hörte man, jeder war sich seiner Arbeit voll bewußt, ruhig und sachlich wurden die nötigen Anordnungen getroffen. Der Transport der Verwundeten erfolgte bis zum Gasthaus «Gemsli» im Weißbad, wo die Uebung noch kurz besprochen wurde. Schon knurrte der Magen, aber noch war nicht alle Arbeit erledigt, die Handgranaten-Uebung mußte noch durchgeführt werden. Leider setzte Regen ein, was die Arbeit etwas erschwerte; auch die Müdigkeit vom Patrouillenlauf machte sich bei den Resultaten sehr bemerkbar.

Mit dieser Uebung war die Tagesarbeit abgeschlossen. Nach einem wohlverdienten Imbiß war es wieder Zeit zum Aufbrechen; per Bahn ging es der außerrhodischen Kapitale entgegen, wo sämtliche Teilnehmer geschlossen bei Trommelschlag nach dem Vereinslokal im Hotel «Landhaus» marschierten. Herr Hptm. Schläpfer hielt in kurzen Worten Kritik über die durchgeführte Uebung. Er machte die Teilnehmer auf die vorgekommenen Fehler aufmerksam, er dankte allen für ihre außerdienstliche Tätigkeit und wünschte beiden Vereinen weiterhin guten Erfolg. Herr Hermann Gysin, Präsident des U.O.V., verdankte dem Uebungsleiter die Uebernahme der heutigen Uebung und das große Interesse, das er unserer außerdienstlichen Tätigkeit entgegenbringt. Er forderte die Mitglieder auf, den Anregungen des Uebungsleiters nach bestem Willen nachzukommen, was nicht nur im Interesse jedes einzelnen und des Vereins liege, sondern zum Wohle unserer ganzen Armee sei.

Damit hat der Unteroffiziersverein Herisau seine Wettkampfperiode 1929/1933 abgeschlossen, jedoch seine außerdienstliche Tätigkeit nicht stillgelegt. In vermehrtem Maße wird sich der Verein nun in allen Disziplinen trainieren, um im kommenden Jahre an dem Eidg. Unteroffiziersfest in Genf erfolgreich konkurrieren zu können.

A. R.

Unteroffiziersverein St.-Galler Oberland.

Die Sektion führte am 23. Oktober die Wettkämpfe für Gewehr- und Pistolenschießen sowie für Handgranatenwerfen durch. Es erschienen total 37 Mitglieder zu den Uebungen, eine Schar, die dem U.O.V. St.-Galler Oberland Ehre macht.

Gewehrschießen. Sektionsresultat: 52.24 Punkte. Mit der Anerkennungskarte konnten ausgezeichnet werden: Oberst Otter, Wallenstadt, 54 Punkte; Füs. Schoder Anton, Wallenstadt, 53 P.; Hptm. Winkler, Wallenstadt, und Wachtm. Bleß Hans, Unterterzen, 52 P.; Oberstlt. Huber, Wallenstadt, Feldw. Arnold Rob., Mühlehorn, und Locatelli Lucidio, Wallenstadt, 51 P.; Wachtm. Bernold Robert, Wallenstadt, und Wachtm. Bürer Franz, Wallenstadt, 50 P.; Adj.-Uof. Wyß Joseph, Ragaz, und Korp. Eberle Alfred, Wallenstadt, 49 P.; Oberstlt. Schlegel Alfred, Wallenstadt, und Feldw. Spring Paul, Wallenstadt, 48 Punkte.

Pistolenschießen. Diese Wettkampfart wurde zum erstenmal durchgeführt, besonders aus dem Grunde, weil es von uns verlangt wird — um unserer Pflicht gegenüber dem Zentralvorstande nachzukommen. Denn in dieser Disziplin werden wir nie günstig dastehen, da uns viel zu wenig ausgebildete Pistolenschützen zur Verfügung stehen und lange nicht alle Gewehrschützen Neigung zum Pistolenschießen haben. Die Pflichtzahl ist im Pistolenschießen zu hoch angesetzt, die Beteiligung der Sektionen leidet unter diesem Umstande.

Sektionsresultat: 106.89 Punkte. Obschon dieses Resultat noch verbessert werden kann, so wird die Sektion hier doch niemals gute Resultate erringen. 11 Mitglieder sind mit der Pistole ausgerüstet (nicht ausgebildet) (von diesen 11 Mitgliedern [wovon 6 Off.] fallen wegen dem ⅓ Nichtunteroff. noch zwei Resultate weg), dafür muß die Sektion 12 Pflichtresultate stellen.

Mit der Karte konnte einzig Herr Oberst Otter ausgezeichnet werden: 145 Punkte. Es folgen: Wachtm. Hutter Joseph, Wallenstadt, 127 Punkte; Gefr. Albrecht Walter, Weißtannen, 126 P.; Hptm. Winkler, Wallenstadt, und Feldw. Spring Paul, Wallenstadt, 124 P.

Handgranatenwerfen. Auch diese Art Wettkampf war für uns neu. Diese Arbeit hat aber bei den Oberländern Anklang gefunden. Bei 8 Pflichtresultaten beteiligten sich 27 Grena-

diere. In Genf werden wir besser trainierte Grenadiere zur Verfügung haben.

Sektionsresultat: 42.32 Punkte. Die Anerkennungskarte erhielten: Korp. Wilhelm Max, Wallenstadt, mit 45.4 P.; Fourier Jaussi Walter, Wallenstadt, mit 44.8 P.; Wachtm. Boos Joseph, Wallenstadt, mit 42.8 P.; Gefr. Albrecht Walter, Weißtannen, mit 41.8 P.; Locatelli Lucidio, Wallenstadt, mit 40.5 P.; Wachtm. Bochsler Hans, Wallenstadt, mit 39.8 P.; Wachtm. Bernold Robert, Wallenstadt, mit 39.4 P.; Adj.-Uof. Wyß Joseph, Ragaz, mit 38.3 P.

Die Zahl 37 bedeutet für den U.O.V. St. Galler Oberland die Rekordteilnehmerzahl. Es ist dies dem in den letzten Jahren gekommenen Aufschwung der Sektion zu verdanken. Es brauchte viel Arbeit und Mühe, bis die Zahl 37 notiert werden konnte, sie ist nun da und für das nächste Jahr wird wieder mehr verlangt. J.

Unteroffiziersverein Untertoggenburg

Als letzter der eidg. Wettkämpfe wurde Sonntag, den 9. Oktober, das Handgranatenwerfen durchgeführt auf dem idealen Wurfplatze unseres Aktivmitgliedes C. Michel z. « Neuhaus » bei Uzwil. Erfreulicherweise war auch für diesen Wettkampf ein reges Interesse vorhanden und wurden zum Teil recht gute Resultate geworfen, so daß sieben Kameraden das Diplom, beziehungsweise die eidg. Anerkennungskarte erhalten, und zwar mit folgenden erreichten Punkten: Michel Conrad, Korp., 55,3 Punkte; Wäspi Albert, Wachtm., 52,6 P.; Sturzenegger Erwin, Korp., 45,2 P.; Frei Jakob, Korp., 44,9 P.; Steiner Ed., Korp., 40,5 P.; Hugentobler Alb., Korp., 39,1 P. und Klaus Gottfr., Furier (Veteran), 38,3 Punkte.

Die Expertise wurde in militärisch-korrekter Art von Kamerad Feldw. Karl Bauer von der Sektion Rorschach durchgeführt, während die Standblattführung und deren Weiterleitung in mustergültiger Weise unser altbewährte Toni Rimensberger, Adj.-Uof., besorgte. Beiden Kameraden, vorab Kamerad Bauer, sei an dieser Stelle ihre uneigennützige Arbeit kameradschaftlich verdankt. J. K.

Die bernische „Jungwehr" im Tessin

Die bernische « Jungwehr », der bewaffnete Vorunterricht unseres Kantons, der seit einigen Jahren unter der Aegide des kantonalen Unteroffiziersvereins einen erfreulichen Aufstieg zu verzeichnen hat, kennt als eines seiner Hauptziele neben der Ertüchtigung von Körper und Charakter auch die Pflege echter Kameradschaft und die Weckung und Festigung einer echten vaterländischen Gesinnung. Wo bietet sich hierzu besser Gelegenheit als auf größeren und kleineren Ausmärschen, auf Streifzügen durch unser Berner- und Schweizerland? Letztes Jahr war das Denkmal von Les Rangiers das Ziel des großen Ausmarsches, diesmal zog man über den Gotthard und stattete den Tessiner Freunden einen Besuch ab. Insgesamt 1200 Jungwehrler sind am Samstag und Sonntag, 10. und 11. September, für wenig Geld im Tessin gewesen und haben bei günstigem Reisewetter und ganz vorzüglicher Aufnahme seitens unserer italienisch sprechenden Miteidgenossen zwei Tage einzigschönen Erlebens genossen, zwei Tage, die ihnen zeitlebens in Erinnerung bleiben werden.

Mit zwei Extrazügen wurden die an diesem unter der Führung des kantonalen Kursleiters, Adjutantunteroffizier Hans Abplanalp, Lyß, stehenden Ausmarsch teilnehmenden Jungwehrsektionen am Samstagmorgen durch den Gotthard in den Tessin befördert. Froh und gemütlich verlief die vielbietende Fahrt, herzlich war in Lugano der Empfang durch die dortige Jungwehrleitung, den Präsidenten der kantonalen Offiziersgesellschaft und Vertreter der Stadtbehörden. Dann wurden kreisweise Ausmärsche in die Umgebung von Lugano durchgeführt, auf den San Salvatore, auf den Monte Brè, nach Gandria; ein frohes Wandern durch die landschaftlichen Schönheiten der Gegend, ein gemütliches Rasten an schattigen Plätzchen, ein schönes, kameradschaftliches Beisammensein. Man traf sich wieder zum Nachtessen auf dem Luganeser Marktplatz, wo die Stadt Lugano auf ihre Kosten Tische und Bänke hatte aufschlagen lassen und wo die Jungwehrler auch am Sonntag ganz trefflich verpflegt wurden. Nach Bezug der ebenfalls von der Stadt Lugano gratis bereitgestellten Kantonnemente war es Zeit zur Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Und um 23 Uhr war des Ausmarsches erster Teil zu Ende, ausgezeichnet verlaufen, reich an den schönsten Reiseeindrücken.

Um 4 Uhr 30 erklang die Tagwache der während des ganzen Ausmarsches unermüdlich musizierenden, sehr gut zusammenklingenden Spiele der Sektionen Schwarzenburg-Albligen und Oberwil-Büren, die schon tags zuvor mit dem Bernermarsch und dem Zapfenstreich die Herzen der Tessiner erobert hatten. Nach dem Morgenessen wurde die ganze Jungwehrtruppe auf drei Dampfer verladen, dann gings auf die herrliche Rundreise bis nach Ponte Tresa hinunter, in einen schönen Sonntagmorgen hinein. Alles in bester Stimmung, immer neue, schöne Eindrücke. Man sah es der flotten Jungmannschaft förmlich an, wie froh und glücklich man auch diesen Tag genoß.

Um 10½ Uhr besammelte sich in Lugano die ganze Jungwehr beim Freiheitsdenkmal. Und nicht nur die 1200 Jungwehrler, sondern wohl gegen 2000 Luganesi waren anwesend, als der kantonale Kursleiter, H. Abplanalp, Lyß, in markigen Worten an den Sinn der Jungwehr und der Ausmärsche erinnerte und festhielt, daß die bekannte echteidgenössische Gesinnung unserer Tessiner durch den herzlichen Empfang und die Bereitstellung der Verpflegungsplätze und Kantonnemente auch heute wieder deutlich in Erscheinung getreten sei. Als Gruß und Dank an die Stadt und ihre Bevölkerung wurde beim Denkmal ein Kranz niedergelegt, das Spiel intonierte die Vaterlandshymne, spontan brachten auch die Tessiner ihre vaterländische Gesinnung zum Ausdruck. Nach erfolgter Verpflegung auf dem Marktplatz — immer lockten die Jungwehrmahlzeiten viel neugieriges Volk an —, erfolgte ein strammer Vorbeimarsch bei der Kursleitung, dann gings auf die Heimfahrt, reich an Eindrücken, die für lange haften bleiben, und dankbar für die freundliche Aufnahme durch die Stadt Lugano. In bester Verfassung wurden am frühen Abend schon die heimatlichen Gaue erreicht. Der diesjährige große Ausmarsch der bernischen Jungwehr, für dessen ausgezeichnete Organisation dem kantonalen Kursleiter und seinem Hauptmitarbeiter, Fourier W. Spahni (Bern), Dank und Anerkennung gebührt, war ein Volltreffer und hat seinen Zweck zweifellos in vollem Umfang erreicht.

Jungwehr Hinterthurgau

Großer Ausmarsch auf den Hohen Kasten, 20./21. August.

Bei herrlichem Wetter, mit Bluse, Bajonett und Mütze und in der Rechten einen währschaften Bergstock, besammelten sich die fünf Sektionen auf den Bahnhöfen Aadorf, Eschlikon, Sirnach und Wil am Samstagabend zum diesjährigen Ausmarsche. der uns diesmal in das Appenzellerland führte. Da uns der letztjährige Marsch ins Obersee- und Wäggital noch in angenehmer Erinnerung stand, nahmen wir wiederum mit frohem Mute den Rucksack auf den Buckel und waren gewiß, unter der umsichtigen Leitung des kantonalen Präsidenten, Herrn Oblt. H. Siegrist, einen flotten « Gebirgstürk » zu erleben, an dessen Strapazen jeder Junge seine Freude haben kann.

Langsam rollte in Aadorf der Zug heran. Doch setzte er sich zu unserm Aerger erst nach einer guten Stunde wieder in Bewegung, denn die Fahrleitung war in der Nähe von Guntershausen defekt geworden. Endlich nahm uns ein Kohlenfresser ins Schlepptau, der uns in Wil einer Elektrischen übergab, die uns in schneidigem Tempo nach Goßau brachte.

Umsteigen — in Zweierkolonne Marsch! kommandierte unser Führer, der immer auf strikte Ordnung hält, und flugs passieren wir die Perrons. Gewaltig rauchend dampfte das Bähnli ab. Als Herisau hinter uns war, fiel die Dämmerung nieder, beidseitig an den Hängen blinzelten die kleinen Lichtlein aus den zerstreuten Hütten einen Willkommensgruß entgegen.

Schon ist es dunkel als die Endstation Weißbad in Sicht kommt. Von hier aus gab's einen kleinern Marsch nach Brüllisau, unserm Tagesziel. Gerade vor uns leuchtete in der Höhe das Gasthaus zum « Ruhesitz », während rechts oben die Hütten vom Schäfler und der Ebenalp ins Tal ihren Lichtschein warfen. In der frischen Abendluft ließen wir im Marschtempo unsere Soldatenweisen ertönen. In der Nähe unserer Unterkunft verstummten sie, denn im Gasthause erklangen schon die lockenden Ländler einer urchigen « Dibidäbi »-Musik, welche im Geiste schon eine Sennenchilbe vor die Augen zauberte. Aber halt, nur anhören durften wir, tanzen durften die andern, d. h. die vielen Berggänger, welche ihre letzte Rast vor dem Aufstieg hier vollbrachten.

Unter freiem Himmel konnten wir unsere Abendverpflegung einnehmen, welche in prompter Art durch unsern Küchenchef Korp. W. Lerch zubereitet war. Wie bequem war es doch, nur so an den gedeckten Tisch zu sitzen. Noch längere Zeit saßen wir plaudernd zusammen, bis das Signal ertönte zum Lagerbezug. Die Nacht verlief etwas unruhig, Witze von hüben und drüben. Doch schloß die Müdigkeit auch diesen Spaßvögeln endlich den Mund.

Tagwache um fünf Uhr. Nur noch wenige mußten sich den Schlaf aus den Augen reiben, denn der sonnige Morgen trieb